

Vergesst nicht die Justizwachtmeister!

Sehr geehrter Herr Kersting,

in Ihrem Kommentar der Hamburger BILD Ausgabe vom 11.10.18 berichten Sie, dass fast jeder zehnte Beamte im Polizei- und Feuerwehrdienst einen Nebenjob braucht, da die Besoldung nicht ausreicht. Genannt wurden Besoldungsgruppen von A9-A10. Wie Sie es trefflich formuliert haben, ist dies eine Schande. Aber es kommt noch viel schlimmer.

Nur die wenigsten Bürger wissen, dass es neben dem mittleren Dienst (Besoldung A6-A9) und dem gehobenen Dienst (A9-A14) auch noch einen einfachen Dienst gibt. Es sind die Justizwachtmeister, mit einer Besoldung von A4-A6 (diese ist Ländersache und kann sich leicht unterscheiden).

Ein Beamter in A4 hat nach Abzug der Krankenversicherung teilweise noch nicht einmal 1400€ zum Leben. Das heißt im Klartext: Diese Kolleginnen und Kollegen sind fast zu 100% auf Nebenjobs angewiesen. Normalerweise sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass der Staat angemessen bezahlt, bei den Politikern selbst funktioniert es ja schließlich auch.

Wer sind eigentlich diese Justizwachtmeister?

Man sieht sie meistens im Fernsehen, wenn Gefangene (Mörder, Vergewaltiger, Clanmitglieder) in den Sitzungssaal geführt werden. Sie sorgen dafür, dass diese nicht flüchten und/oder es in den Verhandlungen zu Tumulten kommt. Aber immer öfter kommt es zu Übergriffen. Spätestens nach der tödlichen Messerattacke in Dresden und den tödlichen Schüssen in Dachau ist jedem klar, dass es in den Gerichtsverhandlungen heiß her gehen kann. Die meisten Menschen denken fälschlicher Weise, es seien Polizei- oder Justizvollzugsbeamte, die für die Sicherheit und Ordnung in den Gerichtsverhandlungen zuständig sind. Aber es sind tatsächlich die Justizwachtmeister.

Damit jeder Zeuge vor Gericht seine Aussage tätigen kann, damit jeder Anwalt und Staatsanwalt sein Plädoyer halten kann und schließlich auch der Richter sein Urteil sprechen kann, ohne Angst haben zu müssen, dass er währenddessen körperlich attackiert wird, dafür sind die Justizwachtmeister zuständig.

Wenn diese Sicherheit nicht mehr gewährleistet werden könnte, wäre unser Rechtsstaat kein Rechtsstaat mehr.

Daher vergesst nicht die Justizwachtmeister!

Ralf Schorn

(Bundesvorsitzender der Justizwachtmeister)